

Ritt für Frieden und Stromwechsel

Reiter und Radfahrer auf dem Weg von Krümmel nach Gorleben



Von Krümmel nach Gorleben sind zurzeit Reiterinnen und Reiter auf einem „Friedensritt“ unterwegs. Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Energiepolitik. Am Mittwoch machten die Reiterinnen und Reiter einen Zwischenstopp in Sarchem bei Hitzacker. Aufn.: R. Groß

rg Hitzacker. Der „Friedensritt“ hat in Deutschland eine lange Tradition. Seit mehr als 25 Jahren reiten, radeln und fahren in fast jedem Jahr Menschen zu verschiedenen Orten in der Bundesrepublik, um – meist an symbolträchtigem Ort – für Anliegen wie Frieden, den Ausstieg aus der Atomkraft,

aber auch gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen oder gegen Militarismus zu protestieren. In diesem Jahr ist Gorleben das Ziel der Reiter und ihrer Pferde.

Gestartet waren die Reiter und Radler samt Tross am vergangenen Sonnabend vor dem Atomkraftwerk Krümmel, und ihr Ziel, die Atom-Anlagen bei

Gorleben, wollen sie morgen erreichen. Es ist ein eher leiser Protest, den die Initiative pflegt, seit sie am Anti-Kriegs-Tag 1981 in Stukenbrock in Westfalen zum ersten Mal auf dem Rücken von Pferden demonstriert hatte. Hoch zu Pferd und mit Transparen-

ten rufen die Teilnehmer in diesem Jahr nicht nur zu einer realen Friedenspolitik, sondern auch zum Stromwechsel auf, dazu, einen Stromanbieter zu wählen, der ausschließlich Öko-Strom aus regenerativen Quellen anbietet.

Abschluss des diesjährigen Rittes wird ein Ritual am Gorlebener Zwischenlager sein, berichtet Schulamit Weil aus Küsten, eine der Sprecherinnen der

Gruppe. Am Wall vor dem Zwischenlager sollen Kartoffeln, Tomaten und Mais angepflanzt werden, und es soll eine Feder am höchsten Baum in der Umgebung angebracht werden. Denn im vergangenen Jahr habe ein Schamane aus Nürnberg in

einer Schwitzhütte nahe Gorleben gemeinsam mit

anderen Teilnehmern dieser Zeremonie eine Vision gehabt, was mit dem Zwischenlager in Gorleben passieren solle: „Dort auf dem ganzen Gelände sollen Pflanzen, die den Indianern heilig sein, angebaut werden“, erklärt Schulamit Weil. Da „das aber derzeit noch nicht möglich ist“, werde man am Sonnabend schon einmal symbolisch die be-

reits erwähnten Gartenpflanzen anbauen. Die Feder, die an dem Baum befestigt werden soll, wird die eines den Indianern Nordamerikas heiligen Vogels sein.

Das Ritual soll gegen 11 Uhr beginnen. Nach der Pflanzaktion geht der Ritt noch einmal

weiter, und zwar zum Heidehaus bei Nemitz, wo man

gegen 14 Uhr ankommen will. Dort wollen die Friedensritt-Teilnehmer dann zum Abschluss ihrer diesjährigen Aktion ein Straßentheater aufführen, um Menschen dazu zu bewegen, den Stromanbieter zu wechseln. Denn das Motto des diesjährigen Friedensritts lautet „Auf richtige Pferd setzen: Stromver-trag wechseln“.

Leiser Protest
hoch zu Pferd

Vision von Kartoffeln,
Tomaten und Mais

678 25.7.2008